Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 15 (1920)

Heft: 12

Artikel: Gewerkschaftliche Arbeiterinnenbewegung

Autor: J. R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bewegung tätigen Genossinnen aus nächster Nähe und eigener Erfahrung die Schwierigkeiten innerhalb der Frauenbewegung kennt, wendet sich mit der größten Bewunderung den russischen Kommunistinnen zu. Auch der strenge Kritiker Rußlands muß zugeben, daß für die Arbeiterfrauen und Bäuerinnen, welche Rußlands großes Kulturwerk erfaßt haben, kein Opfer, das sie der Revolution bringen, zu groß ist. Im Kampfe stählen sich die schwachen Kräfte!

Wir ergreifen die Gelegenheit, am heutigen Gedenktage der russischen Revolution den Schwestern Ruglands, den Kommunistinnen aller Länder unsern Gruß zu übersenden

und ihnen unsere Bewunderung auszudrücken.

Im Kampfe für die kommunistische Internationale, für die Weltrevolution und den sich daraus ergebenden Weltfrieden stellen wir uns, wenn auch mit schwachen Kräften, an eure Seite.

Zürich, den 7. November 1920.

Kür die Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz: Roja Bloch.



Gewertschaftliche Arbeiterinnenbewegung.

Wir erhalten einen Brief vom "International Congreß of Working Women (Internationaler Kongreß der arbeitenden Frauen), in dem ein kurzer Bericht über die Lage der Frauenbewegung und der betreffenden Gesetzgebung in berschiedenen Ländern enthalten ist. Trot des Titels ist diese Bereinigung als vollständig kleinbürgerlich anzusehen, was schon daraus hervorgeht, daß die französische Korrespondentin zugleich Delegierte am Genfer Frauenstimmrechts-Kongreß, der durchaus auf bürgerlichem Boden stand, war.

Trokdem finden wir in erwähntem Brief Angaben, die auch uns interessieren, und die deshalb hier wiedergegeben

werden mögen.

Australien. Die Frauenbewegung, soweit sie in den Gewerkschaften organisiert ist, umfaßt nur einen geringen Teil der arbeitenden Frauen, denn nur 18,6 Prozent der in der Industrie tätigen Frauen gehören den Gewerkschaften an, und auch dieses Zahlenverhältnis besteht erft seit letzter Zeit, denn 1913 waren kaum 4,1 Prozent organisiert und auch 1917 stellte sich ihre Zahl nicht höher als auf 8,1 Prozent. Der Aufschwung hat also erst in der allerjüngsten Beit begonnen und man kann die Hoffnung hegen, daß in den nächsten Jahren die Frauen zu einem regeren politischen Leben erwachen werden.

Von den 232,857 arbeitenden Frauen Auftraliens arbeiten 21,1 Prozent in der Genußmittelindustrie, 37,5 Prozent in der Bekleidungsinduftrie und 41,2 Prozent als Stuben-

mädchen, Sotelbedienstete usw.

Columbia und Coftarica. In diesen beiden Ländern find die Verhältnisse wegen der unentwickelten Industrie noch recht trübe. Die Frauen erhalten Hungerlöhne, sind nicht organisiert und arbeiten meist als Hausgehilfinnen, in Tabakfabriken, Kleidergeschäften usw. Ueberall aber zeigt sich die tiefe Unwissenheit und Burückgebliebenheit der Frauen, die eine wirkliche Zusammenfassung unmöglich machen.

In Polen hat sich ein Ausschuß gebildet, der aber, seinen eigenen Aussagen gemäß, durch die jezige Lage auf sehr viel Schwierigkeiten stößt, da "alle Kräfte unseres Volkes der Berteidigung des Vaterlandes gewidmet sind und uns Frauen die Arbeit der Männer zugefallen ist, die jetzt an der Front kämpfen", also genau so wie in Deutschland zur Zeit des Krieges. Das Vaterland, das liebe, braucht Kräfte, und darum Einigkeit, Burgfrieden (lies ruhige Ausbeutung) usw.

Soweit der Bericht. Wir haben ihm nur über solche Länder Angaben entnommen, deren Verhältnisse in der Schweiz weniger bekannt sind.

Hinzugufügen ift noch, daß folche Vereinigungen, die die Interessen der Frau in der Weise zu verwirklichen hoffen, daß sie um Reformen im heutigen Staat kämpfen, nie zu einem endgültigen Resultat gelangen können. Wir wollen nicht leugnen, daß sie hier und dort manche allzu frassen Ungerechtigkeiten beseitigen werden, aber selbst wenn sie das Maximum dessen erreichen, dessen sie eventuell fähig wären, die Gleichberechtigung von Frau und Mann innerhalb der bürgerlichen Rechtsordnung, so steht immer noch die Tatsache fest — und dies haben die Erfahrungen Deutschlands und Oesterreichs gezeigt —, daß die Lage der Frauen dennoch die gleich schlechte bleibt. Wir sprechen hier natürlich nur von den proletarischen Frauen. Ihre Interessen sind die gleichen wie die ihrer männlichen Leidensgefährten: die Frauenfrage kann nicht auf rechtlichem Wege gelöft werden, fie muß als das, was fie ist, behandelt werden, nämlich als ein Ausschnitt der großen sozialen Frage, die heute ihrer Lösung entgegengeht. Infolgedessen müssen die Frauen in engster Gemeinschaft mit den proletarischen Organisationen kämpfen, und wenn auch infolge mancher speziellen Färbung eine eigene Organisation nötig ist, so kann diese nur dann ihr Ziel erreichen, wenn sie sich der großen Arbeiterbewegung anschließt und einordnet.

Aus der Arbeiterinnenbewegung.

Inland.

Unsere Vorschläge auf Schaffung einer ständigen Frauenbeilage zu den Parteiblättern haben bei den Preggenoffenschaften nicht die genügende Beachtung gefunden. Trop aller Bemühungen, Gingaben fonnen wir auch heute noch feine bestimmten Borschläge machen. Bevor die Herausgabe einer Frauenbeilage Bum Parteiblatt nicht gesichert ift, barf unsere "Borkampferin" nicht eingehen. Wir hoffen, daß die Zeitung in der bisherigen Form weiter erscheinen wird, daß auch die Tendenz des Blattes die gleiche bleiben kann, daß unsere Leserinnen unsere Sprache verstehen und begreifen, daß die Arbeiterbewegung revolutionär sein muß. Zu wünschen wäre allerdings, daß wir im kommenden Sahre seitens der Genoffinnen beffer unterstütt werden. Wie spärlich find die Beiträge, wie wenig hört man aus ben einzelnen Frauengruppen! Arbeitet doch mit, schreibt in eure Beitung, baburch wird fie vielgestaltig und für manche anregender.

Frauenbewegung aus dem Auslande.

Die italienische Kammer beschloß mit 240 gegen 10 Stimmen bei namentlicher Abstimmung, ben Frauen das Stimmrecht für die administrativen Wahlen zu erteilen. Damit ist die politische Gleichberechtigung ber Frauen in Stalien anerkannt.

240 gegen 10 Stimmen! Was fagen unsere Nationalrate zu diejem Resultat?



Bur Beachtung für die Abonnenten der "Borkämpferin" und die Gektionskassiere.

Mit Anfang des Jahres 1921 wird die Administration und Kassaschung für die "Borkämpferin" vom schweizerischen Parteifasser besorgt. Alle Mitteilungen über die Zustellung der "Borfämpferin" und insbesondere auch Abreganderungen find daher von nun an ausnahmslos an bas Sekretariat ber Sozialbemofratischen Partei ber Schweiz, Hauptpostfach, Bern, gu abrefsieren und nicht mehr an Genossin Julie Salmer in Zürich. Sämtliche Zahlungen für die "Borkampferin" (auch die Abonnementsbeiträge pro II. Halbjahr 1920 und allfällige frühere Ausftände, für welche noch von Genoffin Halmer Rechnungen verjandt werden) haben bon nun an auf Boftschecktonto III 1930, Sozialbemofratische Partei ber Schweiz in Bern, zu erfolgen. Um Frrtumern und Mißverständnissen vorzubeugen, ist bei allen Bahlungen auf bem für uns bestimmten Coupon bes Postscheckeinzahlungsscheins jeweils genau anzugeben, für was ber Betrag bestimmt ift. Wir bitten dringend um gefl. Notignahme von biefen Aenderungen.

Bern, ben 22. November 1920.

Der schweizerische Parteikaffier.